

Beiträge ÖkoLinX-ARL

Wortprotokoll

über die

11. Plenarsitzung

der Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, dem 23. Februar 2017

(16.02 Uhr bis 01.04 Uhr)

6. Erste Stellungnahmen der Fraktionen und fraktionslosen Stadtverordneten	51
Stadtverordneter Michael zu Löwenstein, CDU:	52
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	56
Stadtverordneter Manuel Stock, GRÜNE:	60
Stadtverordneter Dr. Dr. Rainer Rahn, AfD:	64
Stadtverordnete Dominike Pauli, LINKE.:	69
Stadtverordnete Annette Rinn, FDP:	73
Stadtverordneter Patrick Schenk, BFF:	75
Stadtverordneter Nico Wehnemann, FRAKTION:	77
Stadtverordneter Bernhard E. Ochs, FRANKFURTER:	78
Stadtverordneter Herbert Förster, FRAKTION:	80
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	81
Bürgermeister und Stadtkämmerer Uwe Becker	84
7. Entwurf Haushalt 2017 mit Finanzplanung und eingearbeitetem Investitionsprogramm 2017 - 2020 hier: Überweisung an die Ausschüsse.....	86
Vortrag des Magistrats vom 17.02.2017, M 39	
8.1 Planungen für die wachsende Stadt: Ernst-May-Viertel und angrenzende Stadtquartiere M 80 - M 81 - M 82 mit Sachstandsbericht - M 83	86
Gemeinsamer Antrag der CDU, der SPD und der GRÜNEN vom 01.02.2017, NR 235 <u>hierzu:</u> Antrag der AfD vom 08.02.2017, NR 240 <u>hierzu:</u> Antrag der LINKE. vom 16.02.2017, NR 251 <u>hierzu:</u> Anregung des OBR 11 vom 13.02.2017, OA 120 <u>hierzu:</u> Anregung des OBR 3 vom 16.02.2017, OA 126 <u>hierzu:</u> Anregung des OBR 3 vom 16.02.2017, OA 128	
8.2 - Kein Innovationsquartier in der Kalt- und Frischluftschneise für den Wetterauwind - Erhalt der Kleingärten, des bestehenden Grünzuges mit seinem Biotop-Netz muss eine Möglichkeit der Entscheidung aus einem offenen Dialog mit den Bürger*innen sein	86
<u>Antrag der ÖkoLinX-ARL vom 12.02.2017, NR 247</u>	
8.3 Ernst-May-Viertel Bebauungsplan Nr. 858 - Wohnen am nördlichen Günthersburgpark ("Gärtnerei Friedrich") 1. Entwicklung des Plangebiets außerhalb der weiterzuführenden vorbereitenden Untersuchungen für eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme zwischen Huthpark, Hauptfriedhof und Günthersburgpark gemäß § 165 (4) BauGB 2. Aufstellungsbeschluss-Änderung - § 2 (1) BauGB.....	86
Vortrag des Magistrats vom 22.04.2016, M 80 <u>hierzu:</u> Antrag der LINKE. vom 05.12.2016, NR 186 <u>hierzu:</u> Anregung des OBR 3 vom 16.02.2017, OA 125	

8.4 Ernst-May-Viertel	
Bebauungsplan Nr. 914 - Friedberger Landstraße/Östlich Bodenweg ("Atterberry-Ost")	
1. Entwicklung des Plangebiets außerhalb der weiterzuführenden vorbereitenden Untersuchungen für eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme zwischen Huthpark, Hauptfriedhof und Günthersburgpark gemäß § 165 (4) BauGB	
2. Aufstellungsbeschluss - § 2 (1) BauGB	
3. Anordnung einer Umlegung nach § 46 (1) BauGB	86
Vortrag des Magistrats vom 22.04.2016, M 81	
<u>hierzu:</u> Antrag der AfD vom 25.08.2016, NR 86	
<u>hierzu:</u> Antrag der FDP vom 23.07.2016, NR 114	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 4 vom 01.11.2016, OA 82	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 4 vom 01.11.2016, OA 83	
8.5 Ernst-May-Viertel	
Vorbereitende Untersuchungen für eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme zwischen Huthpark, Hauptfriedhof und Günthersburgpark gemäß § 165 (4) BauGB	
hier: Sachstandsbericht über den Stand der vorbereitenden Untersuchungen	86
Vortrag des Magistrats vom 22.04.2016, M 82	
<u>hierzu:</u> Antrag der AfD vom 25.08.2016, NR 87	
<u>hierzu:</u> Antrag der FDP vom 27.09.2016, NR 115	
<u>hierzu:</u> Antrag der LINKE. vom 03.11.2016, NR 146	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 11 vom 05.09.2016, OA 57	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 11 vom 05.09.2016, OA 58	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 4 vom 01.11.2016, OA 84	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 4 vom 01.11.2016, OA 85	
8.6 Ernst-May-Viertel	
Bebauungsplan Nr. 880 - Friedberger Landstraße/Südlich Wasserpark ("Innovationsquartier")	
1. Entwicklung des Plangebiets außerhalb der weiterzuführenden vorbereitenden Untersuchungen für eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme zwischen Huthpark, Hauptfriedhof und Günthersburgpark gemäß § 165 (4) BauGB	
2. Aufstellungsbeschluss - § 2 (1) BauGB	
3. Anordnung einer Umlegung nach § 46 (1) BauGB	86
Vortrag des Magistrats vom 22.04.2016, M 83	
<u>hierzu:</u> Antrag der AfD vom 25.08.2016, NR 88	
<u>hierzu:</u> Antrag der LINKE. vom 30.09.2016, NR 120	
<u>hierzu:</u> Antrag der FDP vom 31.10.2016, NR 141	
8.7 Klimastudie zum geplanten Ernst-May-Viertel	86
Antrag der LINKE. vom 30.08.2016, NR 102	
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:	87
Stadtverordneter Sieghard Pawlik, SPD:	89
Stadtverordnete Elke Tafel-Stein, FDP:	91
Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE.:	93
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:	95
Stadtverordneter Ulrich Baier, GRÜNE:	97
Stadtverordneter Herbert Förster, FRAKTION:	100
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:	100
Stadtverordneter Nico Wehnemann, FRAKTION:	103
Stadtverordneter Ulrich Baier, GRÜNE:	105
Stadtrat Mike Josef:	105

ordneter Baier von den GRÜNEN. Bitte, Herr Zieran!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:

Hallo!

Ein bisschen müde die ganzen Gesichter nach dieser saft- und kraftlosen Diskussion beim Haushalt. Herr von Wangenheim hat noch Stimme, einmal sehen, ob es diesmal genauso laut wird wie beim letzten Mal.

Zunächst einmal möchte ich aber bei der SPD anfangen. Es ist immer wieder goldig, wenn hier ein Herr Pawlik auftritt und sagt, diese Besitzstandswahrer sind gegen den Wohnungsbau, und wir müssen den sozialen Wohnungsbau vorantreiben. Die Realität der SPD ist bereits seit den Achtzigerjahren eine bundesweite Zerstörung des sozialen Wohnungsbaus. Punkt zwei, wenn ich sozialen Wohnungsbau in Frankfurt betreiben will, dann muss ich wirklich Sozialwohnungen in den Vordergrund stellen und nicht die Wohnungen für die Reichen und Schönen.

(Zurufe)

Das Argument von Mike Josef ist dann immer, wir müssen eine soziale Durchmischung machen, wir brauchen keine Gettos. Das ist auch dein Argument. Wir brauchen keine reichen Gettos mehr, denn davon haben wir genug in Frankfurt. Das ist unser Problem.

(Beifall)

Es geht nicht darum, dass die Unterschicht und die Mittelschicht so gefährlich sind, dass sie eingehaust werden müssen durch reiche 70 Prozent und wir nur 15 Prozent an sozial Schwache und 15 Prozent an die anderen geben. Es ist eine Unverschämtheit, dem Argument auszuweichen, dass gerade Sie, die GRÜNEN und die CDU, in den letzten Jahrzehnten eben keinen sozialen Wohnungsbau gefördert haben. Ihr habt das alles verrotten lassen. Das ist die Realität des sozialen Wohnungsbaus, um hier einmal Klarheit zu sprechen.

(Zurufe)

Insofern, redet hier nicht über sozialen Wohnungsbau. Wir haben 40.000 Sozialwohnungen seit 1990 verloren, das habe ich schon häufig gesagt, aber ich sage es noch einmal. Wo kommen die 40.000 her?

(Zurufe)

Klasse, ein Riesenerfolg, wir haben 80 Wohnungen abgeknipst von ich weiß nicht wie vielen Tausend, die wieder für Leute gebaut werden, die zehn, zwölf oder noch mehr Euro zahlen können. Das soll soziale Politik sein? Leute, fasst euch einmal an den Kopf. Was ihr hier macht, ist nichts anderes als die Unterwerfung unter die Logik dieser Entwicklung. Ihr habt die Entwicklung der Stadt nicht im Griff. Ihr habt es aufgegeben, diese Stadt zu entwickeln. Das Kapital entwickelt die Stadt, und ihr versucht mühsam, was Uli Baier in der vergangenen Wahlperiode auch schon versucht hat, kleine Brocken abzuknipsen und den Rest lasst ihr laufen. Lasst die Reichen sich bereichern, lasst die Immobilienbranche laufen, aber so wird es keine soziale Politik sein. Es ist wirklich nicht mehr mit anzuhören.

Und dann kommt immer wieder die Frage mit den Baugebieten. Eine schöne und beliebte Frage. Da muss ich auf die CDU verweisen. Dann reißt doch diesen scheiß Miquelknoten ab, so wie es Herr Schwarz, der frühere Planungsdezernent der CDU, einst gesagt hat, und baut dort Wohnungen. Reißt das Polizeipräsidium ab und baut dort Wohnungen. Da geht es nicht um private Investoren, sondern um städtische Interessen, um Profitinteressen der Stadt. Das wird der sozialen und der ökologischen Entwicklung entzogen. Wie haben genügend Baugebiete, also kommt nicht mit diesem faden Argument, dass ihr deshalb im Innovationsquartier bauen müsst. Das vorweg.

Nun kommen wir zu dem Blabla, das hier im Parlament der Sprachduktus ist. Es fängt beim Haushalt an. Da werden wir mit den vier „S“ übersättigt: Stolz, sicher, sauber und stark. Das ist die Identität der Stadt Frankfurt. Das ist die Heimat. Man sollte einmal bei Ernst Bloch nachlesen, dann weiß man, was Heimat bedeutet, aber das mit Sicherheit nicht. Ach so, Sie sind ja gar nicht der Verantwortliche, das ist ja Herr Becker. Diese unmenschliche Sprache und gleichzeitig die

Wabbelsprache, die nichts festlegt, setzt sich in dem Antrag NR 235 fort. „Die große Errungenschaft“ wird von der SPD gesagt. Wir haben etwas abgerungen, die Bürgerinitiativen haben uns dazu gebracht, das zu ändern. Die Bürgerinitiativen haben euch erst einmal in den Arsch getreten, damit ihr überhaupt vorwärtskommt.

(Zurufe)

Komm, das ist doch wohl auch in deinem Sprachschatz drin, oder nicht?

(Zurufe)

Nicht? Sehr interessant. Wir warten einfach die nächste Rede ab.

(Zurufe)

CDU, SPD und die GRÜNEN IM RÖMER fordern in diesem tollen Antrag: „Klima und Biodiversität sind angemessen zu berücksichtigen“, ich betone angemessen. Sobald dieses Wort enthalten ist, ist alles, was noch folgt, Null. Es ist völlig offen.

(Zurufe)

Punkt eins, Prüfkriterium Flora und Fauna. Was steht davor? „Wesentlich“, wieder eine Relativierung. Das kann man sich sonstwo hinstecken. So geht es weiter. Sozial durchmischte Wohnquartiere habe ich schon genannt. Urbaner Charakter. Einerseits wird hier gegen den Lärm gesprochen, wir müssen die Bürger vor Lärm schützen, aber andererseits fordert man urbane Quartiere nach dem neuen Baurecht, wo mehr Lärm auf die Bürger losgelassen werden darf. Diese Widersprüche erkläre mir jemand anderes.

Diese ganzen Wabbelformulierungen sind keine Bausteine für eine menschliche und zukunftsorientierte Stadtplanung, sondern für eine Stadt, die man ausliefert, für eine Stadt, die nicht mehr bereit ist, Verantwortung für die Menschen, die in dieser Stadt leben, zu übernehmen. Das ist der eine Punkt. Der andere Punkt ist, ich fände es sehr schön, wenn ich die heutigen Verantwortlichen sehe und die Verantwortlichen, die es früher gab, wenn die SPD noch einen Flügel hätte, der soziale Verantwortung nicht nur buchstabieren, sondern auch wahrnehmen würde, näm-

lich linke Planungsleute, die es im Planungsdezernat gab. Da gab es diesen schönen Leserbrief in der FAZ von dem ehemaligen Stadtplaner Oskar Voigt. Er schreibt: „Es ist ein Trauerspiel, mit welcher Überheblichkeit und nach Gutsherrenart die verantwortlichen Römerpolitiker mit den frischlufterzeugenden, freizeitintensiven und naherholungsträchtigen kleinen Gartengebieten umgeht.“ Dem ist im Kern sehr wenig hinzuzufügen. Oskar Voigt weiß, wovon er spricht, ich kenne ihn. Er hat uns damals begleitet, als wir noch als GRÜNE im Römer waren, er war eine unerschöpfliche Quelle von guten Anregungen. Damals gab es in der SPD noch gute Quellen, mit denen man arbeiten konnte, heute sieht das ein bisschen anders aus mit der SPD Frankfurt.

Jetzt geht es weiter mit der Qualität dieser Stadtverwaltung. Ich bin immer noch erstaunt darüber -egal, ob es vom Planungsdezernenten oder von anderen Leuten ist -, dass Gutachten, die auf der Webseite des Planungsamtes veröffentlicht werden, wie das von Professor Dr. Katzschner von der Universität Kassel, nicht bekannt sind beziehungsweise nur die Versionen von Juni oder Juli, nicht aber die Augustversion, in der der entscheidende Passus enthalten ist, „dass es im weiteren stadteinwärts gerichteten Verlauf des Grünzugs zu keinen weiteren Strömungsbehinderungen kommen darf, wie sie zum Beispiel durch eine massive Bebauung entlang der Friedberger Landstraße zu befürchten wäre.“ Das war nicht bekannt.

(Zurufe)

Jetzt kommt wieder das berühmte Argument „Willst du Wohnungen?“ Ja, aber ich will nicht bauen, bauen, bauen, wie unser Oberbürgermeister einmal sagte, sondern soziale Wohnungen. Ich möchte nicht die anderen Wohnungen. Ich möchte Ehrlichkeit in dem, was hier nach draußen getragen wird, und nicht einerseits so und andererseits so. Das trifft dann leider auch manchmal solche Fraktionen wie DIE FRAKTION, die hier eine sehr humorvolle Rede gegen den Luxuswohnungsbau hält, aber in der Abstimmung für das Innovationsquartier stimmt. Das kann ich nicht nachvollziehen, vielleicht könntet ihr das einmal aufklären. Aber das nur nebenbei.

Kommen wir zum Eigentlichen zurück. Zum bezahlbaren Wohnraum habe ich schon gesagt, auf den Bauplätzen, die wir haben, soll kein hochpreisiger Wohnungsbau mehr entstehen, sondern Wohnungsbau, der sich wirklich an die Mittelschicht und an die Unterschicht wendet, und das andere wird gestoppt. Keine Angst, die Zapfstelle der ABG ist nicht so schnell leer, weil sie in den letzten Jahren das Geld nur so hineingezapft hat, weil sie eben nicht für die sozial Schwachen, wie es ihr Auftrag war, Wohnungsbau gemacht hat, sondern weil sie Geld für hochpreisigen Wohnraum eingenommen und dieses Geld wieder in denselben Wohnraum investiert hat. So hat sie uns auch Bauplätze weggenommen für das, was wir heute machen müssen, nämlich gegen die Wohnungsnot vorzugehen.

Weil ihr überall Versäumnisse habt, SPD, GRÜNE und CDU, weil ihr überall versagt und nicht eingegriffen habt in eine humane Stadtentwicklung ...

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Erika Pfreunds Schuh:**

Herr Zieran, kommen Sie bitte zum Ende.

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-
ARL:
(fortfahrend)**

Dann unterbreche ich hier und beende eben noch diesen Satz.

Weil ihr diese Entwicklung nicht gemacht habt, deswegen haben wir heute das Problem der Wohnungsnot. Die Fortsetzung folgt, wenn ich wieder Redezeit habe.

Danke!

(Beifall)

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Erika Pfreunds Schuh:**

Danke schön, Herr Zieran! Als nächster Redner hat nun Herr Stadtverordneter Baier von den GRÜNEN das Wort. Ihm folgt Herr

Stadtverordneter Förster von der FRAKTION.
Bitte schön, Herr Baier!

Stadtverordneter Ulrich Baier, GRÜNE:

Sehr geehrte Frau Vorsteherin,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich möchte zunächst einmal Herrn Pawlik mit der roten Nase trösten und deswegen an das anknüpfen, was Frau Busch mit der Friedhofsmauer gesagt hat. Es klang sehr gut, hat aber einen kleinen Schönheitsfehler. Ich habe gelernt, dass Hunde nicht auf Friedhöfe sollen, darum ist eine Mauer bei Friedhöfen sinnvoll.

(Zurufe)

Das ist so. Sie haben aber in einem Punkt recht, dass beispielsweise die LINKE um die Stadtteile Frankfurts gerne eine Mauer gebaut hätte. Insofern ist das Zitat mit der Mauer, zumindest bei diesem Tagesordnungspunkt, ziemlich zielführend.

Die meisten von uns haben in den letzten Tagen und Wochen eine Flut von E-Mails bekommen. Ich sage auch, wie Herr Dr. Kößler, die Kritik ist uns im Wesentlichen bekannt, ich zitiere aber einige Punkte inhaltlich trotzdem ganz kurz. Die erste E-Mail, die ich gestern bekommen habe, ist ein Hinweis auf die schlechte Luft an der Friedberger Landstraße. Recht hat der Mann oder die Familie. Er hat auch recht, dass zumindest für die GRÜNEN, aber auch für andere, die Gesundheit eine große Priorität genießt. Die Begründung aber, dass Neubaugebiete wie Atterberry und andere an der schlechten Luft der Friedberger Landstraße Schuld seien, kann ich nicht nachvollziehen, denn jeder, der die Friedberger Landstraße entlangfährt, weiß, dass der Hauptverkehr von Bad Vilbel und von der Wetterau kommt. Deswegen ist die Friedberger Landstraße verstopft, aber ganz sicher nicht durch die Neubaugebiete.

(Beifall)

Was dann bedeutet, dass unter Umständen eine Bebauung dort, nach einem entsprechenden Klimagutachten, auf das wir noch warten, sehr wohl sogar frische Luft für die Anwohner in der Rat-Beil-Straße schafft.

Ich komme zum letzten Punkt, der Bürgerbeteiligung. Aus alten Zeiten erkenne ich hier noch diejenige die Art der Bürgerbeteiligung, wie sie Herr Zieran in seinem Antrag versteht. Mitbeteiligung heißt für ihn Mitbestimmung, aber in diesem Sinn - Mitentscheiden - kann es hier keine Bürgerbeteiligung geben. Doch es ist vollkommen klar, dass es in jeder der nächsten Phasen, ob es um die Kleingärten im Ortsbezirk, um die Bauformen oder um den Anteil der Sozialwohnungen geht, ein weiteres Gespräch mit den Bürgern stattfinden wird.

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Erika Pfreundsuh:**

Herr Baier, bitte kommen Sie zum Ende.

Stadtverordneter Ulrich Baier, GRÜNE:
(fortfahrend)

Nicht nur Informationen, sondern auch eine Beteiligung in dem Sinne, dass wir mit den Bürgern sprechen und ihre Einwände anhören und natürlich, wie man bei dem Antrag jetzt sagen kann, dass wir mindestens zehn Punkte von den Bürgern übernommen haben.

Allerletzter Punkt: Die CDU im Ortsbeirat hat den Vorschlag Eichenwäldchen statt Innovationsquartier gemacht. Wenn über die Sache geredet wird, dass viele neue Innovationen hereinkommen, dann ist das in einem Eichenwäldchen auch ganz o.k.

Vielen Dank!

(Beifall)

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Erika Pfreundsuh:**

Danke schön, Herr Baier! Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Förster von der FRAKTION. Bitte schön!

**Stadtverordneter Herbert Förster,
FRAKTION:**

Frau Vorsteherin,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

(Zurufe)

Danke Manfred, das ist mein Einstieg. Ich kann dir ganz genau sagen, warum wir das machen. Wir haben vorhin gehört, dass es kein Vorkaufsrecht gibt, ohne dass hier eine Vorplanung stattfindet und ohne dass etwas im Flächennutzungsplan steht. Wenn wir weiter lange über wie, wo, warum und in welche Richtung längs oder quer herumdiskutieren, dann wird überhaupt nichts gebaut und wir bekommen keinen Sozialwohnungsbau. Also muss es langsam einmal vorangehen.

(Beifall)

Lasst uns anfangen, den Kram endlich hinter uns zu bringen und wenn dann geplant wird, können wir alle die Fresse aufreißen und dann kann ich umsetzen, was ich möchte.

Viel Spaß!

(Beifall, Zurufe)

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Erika Pfreundsuh:**

Danke schön, Herr Förster! Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Zieran von ÖkoLinX-ARL. Bitte!

**Stadtverordneter Manfred Zieran, Öko-
LinX-ARL:**

Uli, die Vorwürfe Mauer um die Stadt und ist des Teufels, kennen wir auch schon alle. Um den Teufel geht es nicht, es geht auch nicht um irgendwelche Apostel und sonst etwas. Es geht auch nicht um Schwarz und Weiß. Mit deiner Logik, wie du verhandelst und Kompromisse aushandelst, hätte es die GRÜNEN nie gegeben. Damals haben wir andere Kompromisse aushandeln müssen,

...

(Zurufe)

... um Wertkonservative bis andere zusammenzukriegern und heute sind die GRÜNEN etwas ganz anderes geworden, etwas, was nichts mehr mit ökologisch, mit grün und anderen Sachen zu tun hat. Polemik auf Polemik. Knallfrosch okay, aber das bringt nichts, so kommen wir nicht weiter. Wenn man es ernst meint mit dem, warum die GRÜNEN einmal gegründet worden sind und da ging es um Grenzen des Wachstums, dann kann ich nicht einfach überall bauen und schon gar nicht dort, wo ich schon ein Biotop und eine Grünverbindung habe. Da nützt auch dein Zwischenruf nichts, das ist das eine.

Das andere Thema ist die Bürgerbeteiligung, und damit will ich anfangen. Warum vertritt ich die These, dass du und ihr die Stadt ausverkauft? Das kann man ganz einfach an vielen anderen Sachen nachweisen. Aber den größten Fehler, den ihr und Olaf Cunitz gemacht habt, ist der Uni-Campus. Das kann man gut nachweisen. Der Uni-Campus, ihr erinnert euch, das Philosophicum, da gab es damals Planungswerkstätten und eine große Initiative, die das Philosophicum übernehmen wollte. Da sollte billiger Wohnraum gebaut werden und da sollten unten Projekte herein.

(Zurufe)

Das ist wegen zwei Millionen Euro abgelehnt worden, die von der Stadt bezuschusst werden sollten. So stand es in der Zeitung. Vielleicht ist es real anders gewesen, dann klärt uns darüber auf. Nur, das ändert nichts. Selbst wenn es drei Millionen Euro gewesen wären, ihr habt dort ein wichtiges Grundstück für bezahlbare Studentenwohnungen aufgegeben. Heute haben wir da Studentenwohnungen für den Preis von über 600 Euro, das konnte man gestern oder vorgestern in der FR oder der FNP nachlesen. Das kann sich auch nur die obere Clique, die obere Schicht der Studenten leisten, der Rest kann sich das nicht leisten. Das ist eine falsche Stadtplanungspolitik, wo man Filetstücke in der Stadtentwicklung, im Zentrum der Stadt denjenigen übergibt, die dort ihren Profit herausziehen können. Da zieht der Investor sein Profit, Uli.

(Zurufe)

Egal ob du das Gewinn nennst, wir können das auch sonst wie nennen. Wir können auch die Begriffe der Betriebswirtschaftslehre heranziehen, das ändert nichts daran. Ihr liefert Teile der Stadt an die Leute aus, die daran verdienen, anstatt die Stadt sozial und ökologisch weiterzuentwickeln.

(Beifall)

Das ist ein ganz entscheidender Punkt eurer Politik. So viel zu Uli Baier.

Jetzt komme ich zu dem Innovationsquartier und warum man da nicht bauen kann. Erster Punkt ist das Klima. Da hört man dann vom Planungsamt Vorträge, dass es da nur ein bisschen Gelb ist. Das Umweltamt hat praktische Entwarnung gegeben, da kann man bauen, da wird keine große Temperaturerhitzung kommen. Das ist alles nur eine Interpretationsfrage, aber wenn man die Klimaentwicklung in dieser Stadt kennt und weiß, wie die Temperatur hochgeht, dann ist das unverantwortlich.

Punkt zwei ist der Wetterauwind. Ich habe das Gutachten zitiert, den Speer-Plan noch nicht. Der Speer-Plan und andere reden davon, dass es sich dabei um ein wichtiges Gebiet für Frischluft- und für Kaltluftentstehung handelt. Kaltluftentstehung, zusammen mit dem Hauptfriedhof, ganz wichtig für die Durchlüftung des Nordends, für Bornheim, aber auch für andere Teile. Das ist gerade für ältere Menschen, aber auch für andere ein ganz zentraler Punkt. In diesem Zusammenhang noch etwas zum Stichwort Entlüftung. Ich kann es mir doch nicht verkneifen, wenn hier ein Grüner anfängt über die Friedberger Landstraße zu reden und diejenigen angreift, die dort auf die Gifte und so weiter zu sprechen kommen. Seit 1980 sind wir dran, dort etwas zu machen. Es ist bekannt, dass das Menschen kaputt macht und krebserregend ist, was wir dort an Verkehr haben und dass es gegen EU-Vorschriften verstößt, was die Stickoxide angeht. Und was macht ihr? Ihr macht nichts. Ihr lasst es so, wie es ist. Wir haben noch heute vier Spuren, und das ist den Menschen gegenüber unverantwortlich. So viel zur Friedberger Landstraße.

Klima und Wind hatten wir, jetzt kommt die biologische Vielfalt. Es gibt dort eine sehr starke biologische Vielfalt. Die Bürgerinitiative

hat Gutachten zu dem Klima gefordert. Es gibt anscheinend sogar schon Gutachten, die aber nicht vorgelegt werden oder es wird gesagt, sie seien noch nicht so weit. Man hört es rauschen, dass es schon ein Gutachten gibt, aber dass jetzt härtere Anforderungen gestellt werden und man diese noch einmal überarbeiten und diese Gutachten neu schreiben müsse. Es ist sehr eigenartig, was dort abläuft.

Der nächste Punkt sind die Kleingärten. Hier wird immer gesagt, wir machen da Grünzüge. Das ist so, als wenn Kleingärten etwas Rückschrittliches seien. Kleingärten seien rückschrittlich, sie gehören nicht mehr in heutige Städte und haben dort nichts mehr zu suchen, sozialökologische Biotope auch nicht. Man vertritt die Absicht, dass man richtige öffentliche Grünzüge und keine Kleingärten haben will. Aber Kleingärten gehören zu einer Stadt, und das hat nichts mit Besitzstandswahrung zu tun. Was ich richtig finde, ist, dass man diese Kleingärten, die Wege, die dort reingehen, dass man die öffnet und dass da auch die Allgemeinheit durchgehen kann. Ich bin schon häufiger über eine Pforte gesprungen, um einen Weg abzukürzen, das gebe ich zu.

Der nächste Punkt ist der Dialog mit den Bürgern. Ich habe diesen Dialog schon angesprochen. Uli, es geht wirklich um Mitentscheidung. Die Planungswerkstatt ist nicht dazu da, so wie bei dem Uni-Campus, dass man plappert und hinterher die Verwaltung sagt: Schön, Bürger, dass ihr euch geäußert habt, aber alle eure Äußerungen spielen keine Rolle, wir nehmen sie nicht auf. Das ist eine Verarschung der Bürger. Man muss diese Ergebnisse mit aufnehmen und dann notfalls sagen, den Teil nehmen wir auf und den nicht. Dann muss man das begründen und in neue Verhandlungen eintreten. Das macht ihr aber nicht. Die Zeit wollt ihr euch nicht nehmen. Ihr powert jetzt diesen Aufstellungsbeschluss durch, sogar nach so einem wichtigen Punkt wie der Haushaltsdebatte, das ist auch schon von der LINKEN kritisiert worden. Das geht einfach nicht. Da hat es hier früher mehr Rücksicht aufeinander gegeben. Nach der Haushaltsdebatte hat es nie so einen Punkt gegeben, der praktisch durch die Haushaltsdebatte an den Rand gedrängt wird und gar nicht mehr von der Presse und der Öffentlichkeit entsprechend aufgenommen

werden kann. Wenn man diese Punkte sieht, muss man das Innovationsquartier nicht bauen. Dann muss man bei der Abwägung Ökologie und Ökonomie sagen, hier ist ein wichtiger Teil der Stadt, wo Mensch und Natur Vorrang haben.

Jetzt komme ich noch einmal zu dem Miquelknoten. Das war kein Knallfrosch und es ging auch nicht nur darum, die Rosa-Luxemburg-Straße neu zu bauen. Es ging darum, was der damalige Planungsdezernent Schwarz vorgestellt hat. Es ging darum, diesen ganzen Knoten, der überdimensioniert und falsch in der Planung war und in der Betonlogik der damaligen Zeit entworfen wurde, zu entschlacken und neu zu bebauen. Wenn dir das nicht bekannt ist, dann kann dir auch Oskar Voigt sehr viel dazu sagen, weil er noch vor Herrn Schwarz mit an solchen Ideen gebastelt hat. Es scheint, dass ihr euch oder du dich nicht sachkundig macht und diese ganze Entwicklung und Geschichte nicht kennt. Vielleicht weil ihr nicht daran wollt, weil ihr in der Koalition bleiben wollt und nicht wirklich inhaltliche Kompromisse, sondern Herrschaftskompromisse eingeht. Ihr wollt beteiligt sein, das kann ich verstehen. Ihr wollt ein bisschen mitregieren und dafür sind dann die ganzen Inhalte gleichgültig.

Also, beim Innovationsquartier gibt es von uns keinerlei Zustimmung, es darf nicht gebaut werden. Wer wirklich für eine humane Stadtentwicklung ist, muss die Variante L1 bauen. In diesem Antrag wird L1 ausgeschlossen. L1 heißt, die gesamte A 661 muss dichtgemacht werden. Nur das ist humane ökologische Stadtentwicklung. Übrigens, ursprünglich wolltet ihr das da gar nicht bauen, um Wohnungsbebauung zu machen, sondern es ging um die Finanzierung dieser Einhausung. So hat sich Olaf Cunitz in einer Veranstaltung hier im Haus am Dom geäußert. Dieses Zitat haben damals viele mitgeschrieben. Da muss man sich auch einmal entscheiden, welche Argumentation man hier übernehmen will. Baut da, wo ihr jetzt Platz habt, lasst die Natur da, wo wir sie noch haben und definiert Verdichtung nicht allein dadurch, dass sie immer mehr Menschen anhäuft, so wie diese Städtokolosse, die wir kennen, die Menschen psychisch und physisch kaputt machen. Macht eine Stadtentwicklung, die alle ...

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Erika Pfreunds Schuh:**

Herr Zieran, bitte kommen Sie zum Ende.

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-
ARL:
(fortfahrend)**

... Seiten, Natur und Mensch, berücksichtigt. Meinetwegen für die Übergangszeit, bis wir endlich diesen Kapitalismus abgeschafft haben. Das muss gesagt werden.

(Zurufe)

Das wurde gefordert. So lange wir den nicht abgeschafft haben, so lange machen wir Reparaturarbeiten. Aber macht wirklich Reparaturen und redet nicht nur so darüber, als würdet ihr wirklich was machen, und zerstört nicht alles hier in Frankfurt, die letzten Reste, die wir hier noch von Zusammenleben und von Möglichkeiten, gute Luft reinzuziehen, haben.

Danke!

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Erika Pfreunds Schuh:**

Danke schön, Herr Zieran! Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Wehne mann von der FRAKTION. Bitte schön!

**Stadtverordneter Nico Wehne mann,
FRAKTION:**

Schönen guten Abend, meine sehr verehrten Damen und Herren!

ÖkoLinX-ARL, was haben wir hier von Manfred gehört? Es ist unglaublich, dass sich eine politische Gruppierung, die sich normalerweise für Selbstbestimmung und gegen das deutsche Vaterland und so weiter verdient macht, hier mit Kleingärten argumentiert. Kleingärten, das sind für mich die kleinste Zelle des Faschismus.

(Heiterkeit)

In Kleingärten hängt in jeder zweiten Parzelle eine Deutschlandfahne. Das kann doch nicht das Wählerklientel von Jutta Ditfurth und Manfred Zieran sein. Das mag ich nicht glauben.

(Beifall)

Das hätte ich denen nicht zugetraut. Kleingärten sind für mich - das habe ich auch in einer Rundmail an Sie alle mitgeteilt - 1950er-Jahre, und die haben wir zu Recht verlassen. Wir blicken in eine Zukunft mit Zukunft, und eine Zukunft mit Zukunft stelle ich mir so vor, dass wir alle in vernünftigen Wohnungen leben, in vernünftig hochgelobten Wohnungen. Ich sprach vorhin schon davon, dass ein Loft durch Frankfurt gehen muss und darin sind die Kleingärten beziehungsweise Freizeitgärten mit eingeschlossen, denn die können wir dann einfach zubetonieren.

(Zurufe)

Sie können kurz klatschen, ich habe noch sieben Minuten Redezeit.

(Beifall, Zurufe)

Wie lange habe ich noch?

(Zurufe)

Ich habe noch sechs Minuten und 30 Sekunden Redezeit, so lange muss man mir noch zuhören. Vielleicht rede ich viel zu laut, um Jutta Ditfurths Einwände zu hören. Das, meine Damen und Herren, kann ich Ihnen auch nur raten, denn eine Frau, die mich auf Twitter blockiert, weil sie keine Kritik verträgt, das ist wirklich basisdemokratische Arbeit.

(Zurufe)

Ich habe Jutta Ditfurth neulich zehn Euro gespendet und habe immer noch keine Entblockierung erfahren.

(Zurufe, Heiterkeit)

Aber, wir sind hier beim Ernst-May-Viertel. Beim Ernst-May-Viertel bin ich gerne und von Herzen bei der Regierungskoalition. Denn meine Fraktion, die FRAKTION, ist die einzi-